

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 9 (1931)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 13. Februar 1931

50 Rappen

DER BÄRENSPIEGEL

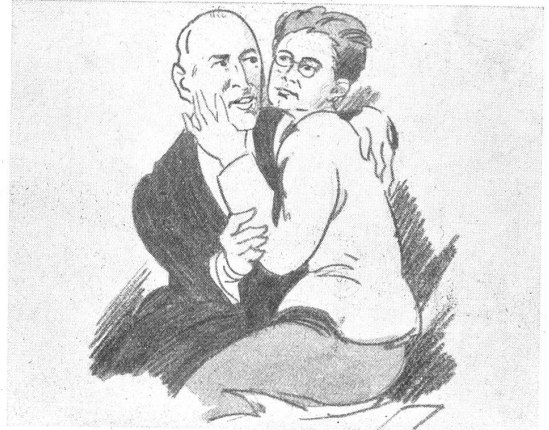


In der Zeit des Maskenballes - da versöhnt sich ein und alles!

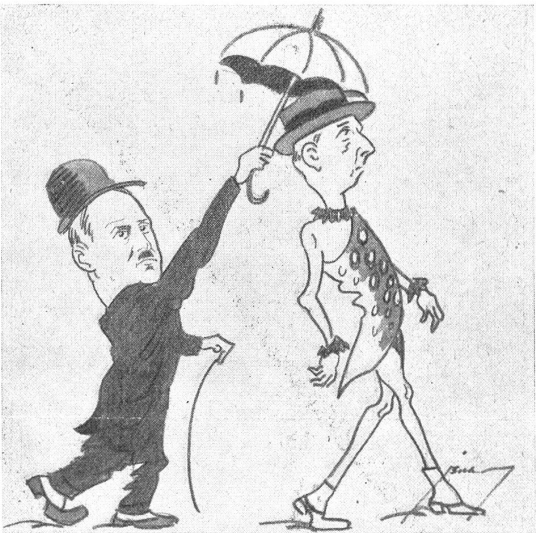
Zeichnungen von A. Bieber.



Der Leser fast vor Rührung weint,
Sieht er **E. Schürch** und **Grimm** vereint!



Dollfus und **Bringolf** - edle Einheit,
Ein Bild politisch schönster Reinheit!



Wetti Franz beschirmt ein holdes
Faschingsbild **Herrn de Reynoldes**!



Vogel Hans und **Dr. Steinmann**,
Tanzen friedlich hier wie ein Mann.



C'est **Monsieur Stauffer** - keine Frage -
Mit seinem Freund, der **Migros A. G.**



Sogar im **Bundeshaufe Bern**,
Klingt es nach **Dissonanzen** gern.

NEUESTE NACHRICHTEN

Ausland.

Berlin. — Die Unfähigkeit der Politiker zur Behebung der Wirtschaftskrise hat den Reichstag veranlasst, ein völlig unpolitisches Reichskabinet zu bilden. Dieses besteht aus: Präsidium und Aeusseres: Frau A. Courths-Mahler; Justiz: Gebrüder Sklarek; Reichswehr: Brigitte Helm; Inneres und Polizei: Roda-Roda; Finanzen: Goldmacher Tausend; Landwirtschaft: Harry Liedtke; Eisenbahnen und Post: Max Schmeling.

Rom. — Mussolini soll seine Genugtuung geäussert haben über das allgemeine behördliche Schwanzwedeln der Schweizer anlässlich des Attentates auf den italienischen Generalkonsul in Zürich.

Paris. — Da das Stegreif-Kabinet Steeg reif war zum Verschwinden, wurde Laval mit der Neubildung beauftragt. Ihm ist schwerer beizukommen, da er von vorn und hinten gelesen gleich aussieht.

Zürich. — Der diesjährige Maskenball der Schweizerkolonie war ein grosser Erfolg. Das Preisgericht prämierte folgende Masken: 1. Preis: Schweizer Kuhhirt. 2. Preis: Gruppe „Oh mein Heimatland“. 3. Preis: Der Grasshopper-Amateurfussballer. 4. Preis: Gruppe „Miss Switzerland-Jury“.

Capri. — Marschall Pilsudski ist hier eingetroffen, um sich von den Strapazen des Wahlterrors zu erholen. Bei seiner Ankunft liess ihm Mussolini als Geschenk ein schwarzes Nachthemd überreichen.

Madrid. — König Alphons liess sich zwecks grösserer Stabilität einen Thron aus Eisenbeton errichten. Wackeln ausgeschlossen.

Moskau. — „Am besten nichts Neues“.

New York. — Hier hat sich gestern ein historisch interessanter neuer Club gebildet; er nennt sich „Club der Seltenen“ und besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern: einem unbestechlichen Richter, einem nicht besoffenen Prohibitions-Agenten, einem ungeschmierten Politiker, einem pflichtgetreuen Polizisten und einem Zollbeamten, der weder gestohlen hat, noch Kokain schnupft.

Gardasee. — Der grösste Dichter, den die Welt jemals hervorgebracht hat: Daniele G'Abrunzio, hat sich schon zu Lebzeiten ein gewaltiges Mausoleum errichten lassen. Damit es ihm später nicht langweilig wird, hat er die 10 bedeutendsten Werke der Weltliteratur einmauern lassen; nämlich 10 Bände von ihm selbst.

Schweiz.

Genf. — Die Europakonferenz hat in ihrer 14-tägigen Sitzung zwar bis heute nur einen einzigen Beschluss gefasst, doch ist dieser von ganz ausserordentlicher Trag-

weite: Vom nächsten Montag an beginnt die Sitzung jeweils eine Viertelstunde später.

Weesen. — Die Polizisten von Weesen, wo sich der Attentäter Bassi trotz Wegweisungsbeschluss der Eidg. Fremdenpolizei längere Zeit aufgehalten hat und bei der Volkszählung mitgezählt wurde, sind zu Korporalen befördert worden, nebst Verdankung der bis anhin geleisteten Dienste.

Lugano. — Da es das Schweiz. Landesmuseum ablehnte, für die Schiedsrichter der hier stattfindenden Fussballspiele alte Ritterrüstungen zur Verfügung zu stellen, versuchte man es mit Michelin-Pneus. Der Versuch gelang; die Schiedsrichter wiesen nur noch unbedeutende Verwundungen auf.

Chur. — Der kantonal verbotene, nun aber bundesgerichtlich erlaubte „Blaue Engel“ flattert hier umher. Der Kantons-Unrath glaubt bereits eine bedenkliche Verwilderung der Sitten feststellen zu können. Ein Antrag, Marlene Dietrich das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, wurde trotz ihrer anerkannt klassischen Beine mit Entrüstung abgewiesen.

Kanton Bern.

Biel. — Der hiesige Milchkrieg (Muss die Hausfrau die Milch holen gehn oder muss sie ihr ins Haus gebracht werden) wurde durch ein salomonisches Urteil des Gerichtspräsidenten erledigt: Die Frauen müssen die Häfen leer in die Milchhandlung tragen und die Milchhändler müssen sie voll wieder zurückbringen.

Thun. — Nach einem ge-O. Graf-ischen Referat hat die gestern hier tagende und nächtigende Versammlung bernischer Lehrer-Ehepaare folgendes beschlossen: Zugunsten der zahlreichen stellenlosen jüngeren Lehrer hat Eines der Lehrer-Eheleute sein Amt auf Ende der nächsten Sommerferien niederzulegen. Ehre solchem Opfersinn!

Guggisberg. — Wie sich heute herausstellt, ist das „Vreneli ab em Guggisberg“ nicht „vor Chummer“ gestorben, sondern vielmehr am Genuss einer verdorbenen hiesigen fossilen Auster.

Aeschi. — Die hiesige Gemeindeversammlung hat beschlossen, sämtlichen jungen Gemeindebürgern den Besuch der alpwirtschaftlichen Schule zu verbieten, sofern der Sitz nach Erlenbach kommen sollte. Erlenbach hat den umgekehrten Beschluss gefasst. Zweisimmen, Unterseen und Brienz ebenfalls. Ein Hoch auf die oberländische Solidaritäts-Tal- und Kirchturm-Politik!

Aarberg. — Der Zucker wurde in diesem Jahre derart raffiniert raffiniert, dass sich diese erstklassige Ware kaum für den „Migros“-Verkauf verwenden lässt.

Stadt Bern.

— Wie wir vernehmen, befasst sich die Kant. Justizdirektion gegenwärtig mit dem Projekt der Autostrasse Bern-Thun. Sie soll selten ein nyffelerigeres Geschäft behandelt haben.

— Wegen der frischen demokratischen Bise, die seit dem Sturze der Miss Switzerland weht, hat es die Rosenkönigin für unge-Fehr-licher gefunden, sofort abzu-danken.

— Bereits sind sechs Autobus-Führer, welche die Jubiläumsstrasse hinunterfahren mussten, an schwerem Schüttelfieber erkrankt.

— Dem Vernehmen nach soll die „Vita Nuova“ nochmals aufgeführt werden. Da in der grossen Pause Jack Hilton spielt, ist mit einem gewaltigen Andrang zu rechnen.

— Es soll tatsächlich vorgekommen sein, dass die Baudirektion ausser den drei notwendigen noch ein Reservestück Brückengeländer für die Reparatur der Kirchenfeldbrücke bestellt hat.

— Die Feuerwehr Muri bei Bern hat beschlossen, dass sie in Zukunft nicht wieder gerade dann die Grimselwerke besichtigen will, wenn es nach 10 Jahren zum ersten Mal wieder brennt.

— Der Heldentenor des Stadttheaters wurde mangels kaufmännischen Verständnisses so wenig beschäftigt, dass er für den Rest der Saison jeweils abends noch im Café Renggenberg auftritt.

— Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir die höchst erfreuliche Nachricht, dass die nächste Stadtratssitzung wegen Grippe-Ansteckungsgefahr nicht stattfindet. Hoffen wir, dass die Herren Aerzte ihr Möglichstes zur Aufrechterhaltung der Epidemie tun.

* * *



Kostümfrage?

Ich geh als heutige
Wirtschaftslage!

Zeichnung v. Chemp.

Kennen Sie das

Türkisch Bad
Zeitglockenlaube 4

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandkosten beifügen. 13 Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Pränumerando.

Zeichnung v. Menzel.



„Kinder, heut geben wir's nobel! Heut verjuben wir dem Raaslaub seinen ganzen künftigen Steuerabbau!“

○○○

Der Champagnerkübel.

Frei nach Morgennatz, Ringelstern & Cie.

Ein Champagnerkübel, wohl erfahren kann es Nansen und Amundsen nicht ersparen, einem Whisky-Soda-Glas zu erklären, dass die beiden Schwindler und Phantasten wären.

Machten diese nach dem Pole eine Reise, schwatzten heimgekommen sie von „Ewigem Eise“. Viele Jahre bin ich nun vom Fache und versteh als Kübel meine Sache

(Sowohl praktisch, wie in Theorie) länger als der Abend blieb das Eis mir nie. — Richtig, sprach das Glas, Du hast's getroffen, Eis im Whisky schmilzt und wird nicht mitgesoffen. —

Ueberdies schreit jetzt ein Herr von seinem Sessel: „Sie Herr Ober, frisches Eis in unsern Kessel!“ Womit gezeigt, dass von Amundsen, wie auch Nansen sich ein Champagnerkübel nicht lässt hänseln. A. L.

Fastnachts-Verordnung.

Die Kant. Polizeidirektion bringt dem tit. Publikum für die kommenden Fastnachtstage zur Kenntnis folgende

Verordnung

1. Das Werfen von Konfetti aus Eisenblech, Schmirgelpapier, Heftpflaster und Ein-Räpplern ist untersagt.
2. Verboten ist auch das Verwenden von Papierschlängen, die mit Vogelleim, Honig oder Senf bestrichen sind; ebenso die sog. „Fliegenfänger“.
3. Seifkübel dürfen während der Bälle nicht zu Fußbädern oder kalten Abwaschungen benutzt werden.
4. Groß- und Stadträte, sowie die Mitglieder der Schulkommissionen und des Synodalkrates sind gehalten, sich auf den Maskenbällen, in den Unimierbeizen und Tingeltangeln unmaskiert zu zeigen.
5. Nachtlärm ist tagsüber grundsätzlich verboten. Knallfeuerwerk ist nur bis zur Stärke einer 15 Zentimeter-Haubitze gestattet.
6. Die Damen-Ballkostüme dürfen beidseitig nur bis zum Gürtel ausgeschnitten sein; der Rock muß mindestens bis auf einen Meter zum Boden herunter reichen.
7. Folgende Personen dürfen in Schnitzelbänken und Kostümen nicht verwendet werden: Mussolini, Motta, Musy, der Unterzeichnete, Gemeinderat Blaser, Rosner, Kull, Hirsch-Bume, Dällenbach und Hoover, Staubsaugerfabrikant und Präf. der veruneinigten Staaten von Amerika. Ebenso ist es verboten darzustellen: Die Ochsenfeuer, das Tramhäuschen, den Völkerbund, die durch Gerechtigkeit erhöhte Steuerverwaltung usw. Gestattet ist Hitler, de Reynold und die Zürihegel.
8. Personen, die über die Schnur zu hauen gedenken, haben sich bis 12 Uhr folgenden Tags bei Prof. A. Megeli zu melden.
9. Ab 5 Uhr morgens wird auf dem Bundesplatz zwecks Ent-Katerung gratis Mehlsuppe abgegeben. Den Ausschank besorgt der Verein gegen die medizinische Tierfotter (Sektion Nivi).
10. Mögler, Duckmäuser und andere Griesbreigrame sind gehalten, zu Hause zu bleiben.
11. Die finanzielle Sanierung der Maskenball-Teilnehmer hat vor Ende dies zu erfolgen. Es ist dem Steuerbureau untersagt, Pfandscheine an Zahlungsstatt anzunehmen.
12. Ab 22. Februar sind Eheringe, häusliches Glück, ehrbare Lebenspfade und Nüchternheit wieder obligatorisch. Die Taxi dienen wieder dem Straßen-Verkehr.
13. Vorstehende Verordnung gilt nicht für Abonnenten und Käufer des „Bärenspiegels“.

Bern, den 14. Alphorner 1931.

Der Polizeidirektor: St. Offer.

Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier

20 Cts.

11

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes Restaurant

Ausgewählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Dinners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

Maskenballe- Praschaller.

Radioaufnahmen
vom Hochbetrieb morgens 3 Uhr.

Zeichnung v. F. Bieri.

„Brrrr... ch... chch... Oh Donna Klaaaaa, ich hab dich pumtärädää...
Nei hör uf, säge der; i göisse we mi chutzelisch... Saluti, bisch o da, du
alte Seehunziker; was heseh da für nes toofs Bibi by der... Ganz blaui
Mose ha-n-i vo däm Chnuuschte... Fröllein, bringet mer es Faschinke-
brötli mit Karnewalzerbegleitig... Aaaautsch! Chlemmt mi dä Teiggaff
däwä feseht i ds Bei... Trinke mer no ehly vo däm Plääterli-Chuttle-
Rugger. Nüt da; tätschle gilt nüt... Lue dert di Blondi; die het o fesch
nüt anne als e ehly Watten i den Ohre... Aeäääh! Jetz ha-n-i e Hampfele
Konfetti abegschwänkt... Heh, tsehalp uf dyner eigete Hinderflosse,
espèce de vieux fourneau... Jetz hör uf stürme; i wott nid un i chume
nid u fertig schnätz... Goldne Abendsonne, wie bisch du so cheibe
sehööön... Du, mi hets; syt ere Viertelstund müpfen i mit em Chneu a
ds Tischbei u merke's ersch jetz... Oh gib mer doch eis, Schnabuz-
gerli... Alleweil fidöl, fidöl, fidöööl... Lue dert; der Länzu ma di dicki
Müllere chuum z'ringsetum tröhle... Fröllein, i möcht tsehole... Jetz
ha-n-i geng gmeint, mi trag kener Gorseh meh... Wele Soumage het
mer jetz das Gallerechpastetli i d'Täsche tah... Chönnstisch öppe de wieder
einisch mit mir tanze, statt geng nume mit däm Flitschgeli... Du Maxi,
i ha ne Sch-Schwips-ps-ps-ps-ps... Zeig, treisch Cosy oder Hautana...
Schiele tuet si, faltsch Zäng het si, u überhopt e Tätschgring wie Anton...
Prost Schangi, du fyrleche Gaagger; zwicke mer no nes Gütterli zäme...
Jetz hör uf, du tonners Pussierhafe... Ieh hab kein Auto, ich hab kein
Zwittergut, ich hab nur einen schützigen Chlapf im Gsicht... Heh,
du dert; du muesch d'Pfaefädere nid ufem Huet ystecke... Schnütz
du zersesh d'Nase... Mir göh no laaang nid hei... Chum schön Buss-
Buss-Buss... Lasch das Fröllein la sy, oder i houe der eis, dass de näh
de Chleider steisch... Rulla die Landwirtschaft, rulla di laaa... Fräu-
lein scheinen den Sekt zu lieben! Oh ja sehr, aber wissen Sie, er macht
mich halt immer so zu gorpsen... Du bisch mer no ne glatti Amsle,
du... Lue dert wi der dick Buume sy Spaghetti-Chrumme umeschläng-
get... Nid chutzele, i machen i d'Hose... Fröllein, es Jänzene, i ha
Ränzelibobo... Himmisakra, isch das e Bierhitz... Oh blas mer doch
i d'Schneeschueh... I weiss mitüürisex nid wär de bisch: Schmöcke
tuesch wi ne Coiffeurlade, Bei heseh wi d'Miss Switzerland, es Gostüm
treisch wi d'Greta Garbo, tanze tuesch wi ne Aengel, ässe wi ne Prin-
zässin — aber rede tuesch wie nes Matte-Pfunggeli... Du was isch
los dert hinde? Oh nüt, si gäh numen eim ufe Gring wo als Züri-Leu
cho isch... Juperla! Sehn Sie, es kommt mir schon wieder obsi...
Huliehduiahbulieh! Oh hör uf; tue ds Gsicht zue, es zieht... Anne-
bäbeli, härzigs Schätzeli, du hascht einen Schigg im Mund... Hand
abem Chneu... Was het jetz der Gusehti dert für nes Bremgarte-
Vejeli... I wünsche-n-ech de no nes guets neus Jahr... I wott no nüt
säge, we's es flobers Mädi wär gsy; aber e settigi alti Zwätchge. Aaah,
braavo! Oh Donna Klaaaaaaa, ich hab dich pumtärädää... ch...
chch... brrrr! Hallo hier Radio Bern auf Bauchwelle 404...“



Prost Schatz!

Zeichnung v. Menzel.



Narrenglosse.

Prinz Karneval regiert die Stadt,
Das Tanzbein wird geschwungen,
Und mancher, der sonst zahm und lahm,
Kommt wild herbeigesprungen.
Und manche, die das ganze Jahr
Heißt mit verdorr'ner Miene,
Kommt lächelnd auf den Maskenball
Als „sanfte Kolumbine“.

Manch wütender Politiker,
Brandrot bis auf die Knochen,
Der sonst durch's ganze liebe Jahr
Nur „Bürgerblut“ gerochen,
Kommt zierlich nun im schwarzen Frack,
Mit Lackschuh und Zylinder,
Scharwenzelt um die Königin
Und um die Königsfinder.

Gar mancher kommt als Don Juan,
Der sonst kaum „Mäh“ kann blöken,
Selbst der Herr Lehrer sucht die Welt
Als Harlekin zu necken.
Ein Nationalrat, tugendhaft
Sonst bis zum Ueberlaufen,
Der sucht als „Pascha“ sich im Saal
Ein „Harem“ anzukaufen.

Kurz, alles tobt und jauchzt und springt
Und gibt sich „narrenwütig“;
Der Alte selbst, hopft noch herum
Und tut ganz „jugendblütig“.
Nur in der Ecke brummt der Narr
Ganz still für sich, verdrossen:
„Was soll ein Narr in dem Gewirr
Verrückter Artgenossen?“

Skarabäus.

Umgang mit Menschen.

Es war einmal ein Lebenslänglicher. Nämlich ein lebenslänglicher und höchst gewaltiger Präses eines südwestlichen Quartierleistes unserer ehrenwerten Stadt Bern.

Besagter, ach so beliebter Oberjehu des Leistes leistete sich nun einen; und zwar am Dezember-Leistabend, so morgens gegen die Zweie.

Zu dieser vorgerückten Stunde nämlich, da war das wie eine Silvestergans vollgepfropfte Programm noch nicht beendet. Was Wunder, wenn sich einige Anwesende aus dem Saal seitwärts in die Büsche des Restaurants schlugen? — Einer dieser Buschmänner nun beging ein ungeheuerliches Verbrechen, indem er eine ihm bekannte Dame vom Restaurant in den Saal zurück zum Tanze einlud.

Aber hah! Das gestrenge, allzeit wachsame Olge des Herrn Oberjehu erblickte den Uebeltäter allsobald, und der zum gleichen Gesicht gehörende Mund rief laut und befehlend durch den Saal, die Beiden hätten das „geschlossene Gesellschafts-Lokal“ sofortissimo zu verlassen! — Aber sie taten nichts dergl., die verstockten Uebeltäter; ja, sie wagten es auf eine zweite, noch lautere und wichtiguerischere Aufforderung hin sogar, wider den Stachel zu lösen und sich zu verteidigen.

Das Volk fing an zu murren. Da ging der Oberjehu von der Diktatur zur Demokratie über, indem er dem anwesenden Volk die Frage zum Entscheid vorlegte: „Haben die Zwei den Saal zu verlassen oder nicht? Wenn nicht, — dann ziehe ich meine Konsequenzen!“ Das Volk dachte sich im Stillen: „Oh zöge er doch!“ und rief laut und einmütig: „Nein! Weiter-tanzen!“

Also sprach die vox populi. Und nun zog der Herr Oberjehu mit unerbittlich strenger Logik seine Konsequenzen: Er blieb nämlich im Saal!! Und er blieb auch Leistpräsident! Denn: Es war einmal ein Lebenslänglicher...

Pums die Lerche!

Zeichnung v. Lindi.



„Dir heit so öppis anziehends, anzüglichs, abzüglechs.. Fräulein..“

„Du bißch a der lähe, Papa!“

FASTNACHZ-SCHWEIZE.

Post-Skripdum: Diese Seite hier wurde von **mih**r am Morgen am 6 Uhr nach meinem ersten mäsgerler gesetzt; hochachtend: **Gopfried Müller**, Setzerleerling.

Gesucht

ein weiterer
gleicher

Zirkussdirektor

(ev. Löwenpändiger)
für das Tramdenot
Burgernziel. Solche
wo mit einem blossen
Spazierstöckli
bewaffnetsind, erhal-
ten den Forz-ug. Sich
melden bei der
S. S. B.

Sprich-
wort



Lieber einen Spatz in
der Hand, als einen

TAUBER

auf der Leinwand:

Alle Männer, die . . .

infolge zu guter Jugendgewohnheiten am Nicht-
schwindenwollen ihrer besten Kraft leiden, wenden
sich vertrauensvoll an den Billet-Schalter im
Bahnhof und lösen ein Bilieh nach Paris.

Warum lässt der

„Stadianstreicher“

nicht die Buchstaben „tr“ aus seinem Namen fallen?

Im Jahre 1932
werden folgende **Fast-
nachtszeitungen** er-
scheinen:

Der rote Henker
Der rote Lenker
Der rote Denker
Der rote Zänker
Der rote Stänker
Der rote Necker
Der rote Wecker
Der rote Flecker
Der rote Lecker
Der rote Drecker

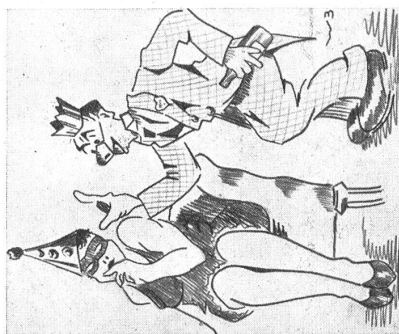
Druckfehler

Die Köchin Anna nahm ihren **B**usen
in die Hand und wischte damit das
Treppenhaus. Dabei fiel ihr die **M**ose
zu Boden, welche sie angesteckt hatte.
Ein Bäckerbursche beobachtete diesen
Vorhang und lachte.

Kauf die Schallplatte:

„Ich bin auf dieser Welt
auf meinen Kopf gestellt
und sonst gar nichts!“

„Wenn i sicher wär, dass es nid my
Alt isch, so gäb ere es Müntschi!“



„Mein oder nicht mein,
das ist die Frage!“

Oh, diese Fremdwörter!

In vorgerückter Stunde fing die Herrengesellschaft an
zu singen und liess den Pornographen spielen.

Wat noch alles, Antennenmaße

Die Städtischen Strassenbahnen

teilen den Inhabern von Monats- und Jahresabonnenten mit, dass die Raten
immer mindestens einen Monat vorher bezahlt werden müssen. Nicht-Inne-
haltung dieser Frist verpflichtet die Inhaber, die Nachzahlung auf der End-
station Wabern zu leisten. Wir befehlen: das Publikum hat sich gefl. zu fügen.

Gesangsstunden

werden erteilt bis zur Vollendung
von 1. Operettenkomiker.

Stets vorrätig Stempelmarken

für Lotterie-Gesuche an die Kant. Polizeidirektion.
Eidg. Postverwaltung.

Gesucht:

Wir sind Abnehmer zu Höchstpreisen von ausländischen
Fussballspielern. Bei Konvenienz Naturalisation zu-
gesichert. Offerten unter Chiffre S. F. A. V.

Abhanden gekommen!

Anlässlich der letzten Session sollen im
Nationalrat einige Muster-Fünflieber ver-
schwunden sein. Rücksendungen nimmt unter
Wahrung strengster Diskretion entgegen

Eidgenössische Münzverwaltung.

Öffentliche Versteigerung

In der Fasnachtswoche
werden einige sachkun-
dige Forstanzmitglieder
des Bernisch. Kantonal-

Schwingerverbandes

öffentlich versteigert.

Jedes Mindestangebot wird dankend angenommen.
(Diese Bekanntmachung hat der breiten weg nicht
hinein gemocht. Der Setzer.)

Trustfreies Benzin!

Ab heute erhält unsere
werte Kundschaft das
Benzin vollständig

gratis

Man beeile sich!
Trustfrei
Benzinhändler

Trust- Benzin!

Ab heute Benzin nicht
bloss gratis, sondern
mit 20 Rp. Trinkgeld
obendrein pro Liter.

Man beeile sich:
Der Benzin Trust.

Benzin

Wenn dann unser Krach vorbei ist,
kostet dann der Liter Benzin Fr. 2.90!
Man beeile sich!

Trustfreie Benzinhandeler
Benzin-Trust.

Sub-

ventionskellen
jeder Grösse:

- Grösse I: Modell „Kaka“
- „ II Modell
- „ Käse und Vieh
- „ III Katerland
- „ IV Freisinn
- „ V Zürich
- „ VI Turnen
- „ VII Gesang
- „ VIII Sozi

**Total-
Ausverkauf**
in sämtlichen Geisteswaren
des Stadtfasnachtschlers

Makalatur

in Fasnachtszeitungen stets
vorrätig rot, gelb oder grün

Alle Feinheiten und Fin-

Essen

der Schurnalistik bei
Johann Vögeli
Gastwirt z. Roten Henkel.

Die Schelmeninsel

vorverkauf:
Erlacherhof. I. Stock

Grasraub!!!

ab Frühling 1931 zu ver-
geben. Offerten unter „Blas-
sersmätteli“ an die SSB

Wie soll ich

diejenen Platz ausfüllen, wenn mit
die Redaktion ja lautlos geformte
Snjnerate gibt? Der Segeteplegling.

Seltames Ereignis am Fastnachtsmorgen!

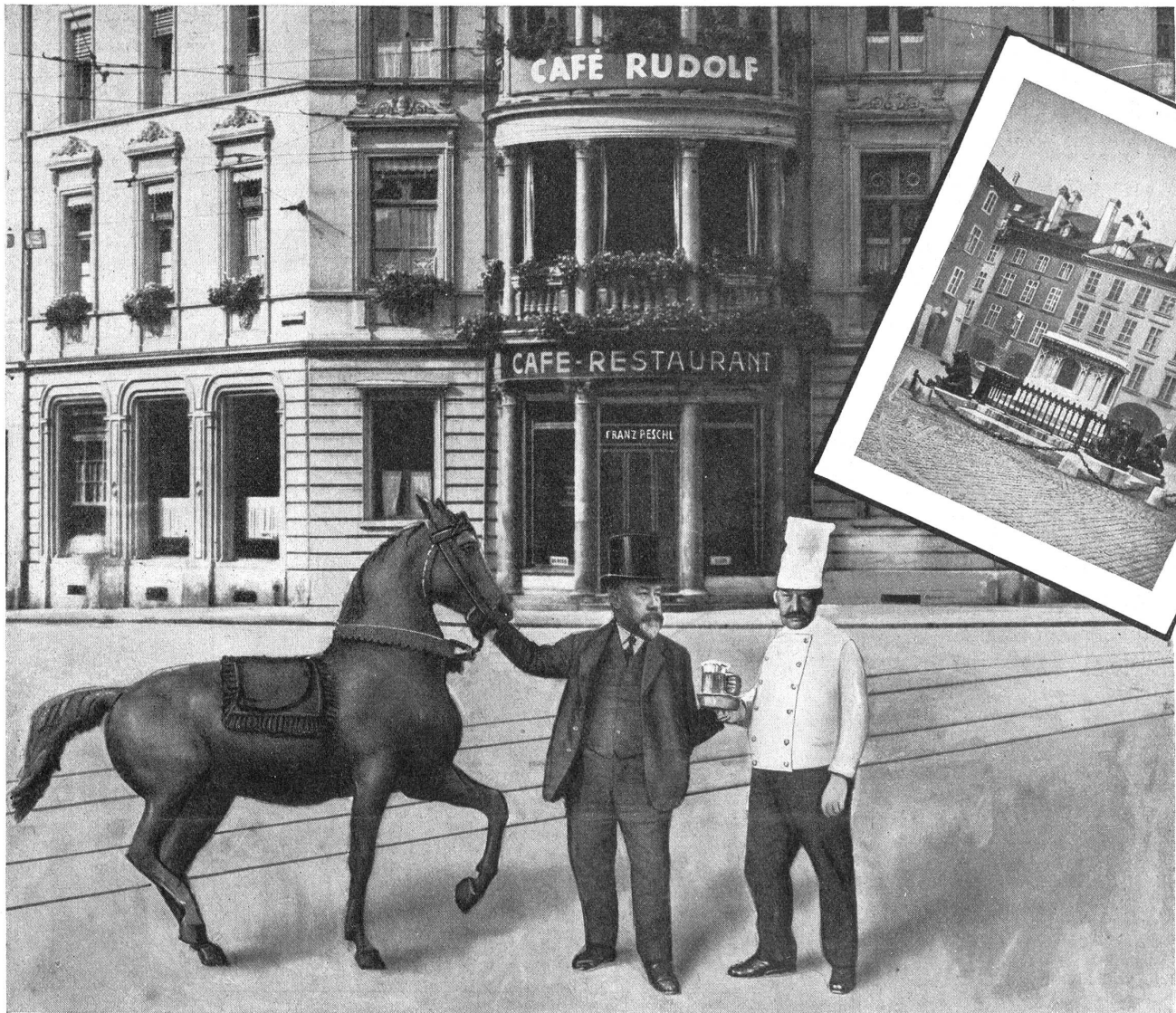


Photo
von
H. De

Als der Ball-Photograph morgens um 5 Uhr vom Casino her über den Münsterplatz heimwärts zog, da traute er seinen Augen kaum, als er sah, daß Rudolf von Erlach von seinem Postament verschwunden war! Was konnte da geschehen sein? Ein Bubenstreich? Ein zweiter Weinäpfle-Sprung über die Plattform hinaus oder eine ganz gewöhnliche Reparatur?

Stadtabstadtauf zog der Photograph und suchte nach dem Verschwundenen. Da — endlich — entdeckte er wenigstens das Pferd! Und wer hielt es? Der Herr Stadtpräsident! Neben ihm stand der Peschl Franz und brachte ihm ein Großes, damit ihm das Warten nicht zu lang werde, und der von Erlach-Ruedi drinnen sein Fondue in aller Ruhe verzehren könne!

Der „Bärenspiegel“ schätzt sich glücklich, seinen Lesern ein Bild dieses einzigartigen Ereignisses bringen zu können.

Solinger Qualitäts- Rasierklingen

(System Gillette)

unerreicht zart im Schnitt. Für stärksten Bart und empfindlichste Haut passend. Packchen à 10 St. Fr. 1.50. Zu jeder Sendung nützlichen Gebrauchsartikel gratis. 1545

S. Flühmann, Bern
Postfach 38 Kramgasse

Statt Emser

trinken wir nur noch das



Schweizer

Heustrich Mineralwasser

Grosse Heilerfolge bei Halskrankheiten, Katarrhen, Heiserkeit, Asthma und Rheumatismen.

Ersetzt vollwertig das ausändische Emser Wasser. Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien. Schwefelquelle Bad Heustrich

Wenn jedermann einige

LOSE

à Fr. 1.— des Bezirksspitals Niederbipp kauft, so kann die

2. Ziehung

stattfinden. Warum denn warten? wenn man

Fr. 20,000.— 10,000.— 5000.— etc.

in Bar gewinnen kann.

Auf 20 Lose 1 Gratislos.

Versand egen Nachnahme d.d.
Loszentrale Bern Passage 5
von Werdt

Adula inofficinalis Bontempi.

Tessin! Ein schönes Stücklein Süden,
Italisch dünkt es manchen fast!
Wenn unsre Kräfte stark ermüden,
Hält gerne man dort unten Rast.

Doch ach, nebst vielen duftgen Pflanzen,
Schoss eine „Adula“ ins Kraut,
Ihr Früchtlein wird im grossen, ganzen
Im Schweizerlande schwer verdaut.

Es riecht nach römischen Kamillen
Und ist doch eine taube Nuss,
Wer sein Gelüsten dran möcht stillen,
Es schleunigst von sich spucken muss.

Ihr Blatt passt nicht in unsre Vase,
Es brennt und ist zu scharf gezähnt,
Sein Duft ist so, dass unsre Nase
Drin fremde Druckerschwärze wähnt.

Ein Glied der Irredentazeen!
In Bellinzona wuchs es wild,
Nachtschattenartig anzusehen,
Führt sicher Gutes nicht im Schild.

Gar viele sah man drob erbosen,
Selbst die Regierung war ergrimmt,
Weils neben Rosen und Mimosen
Nicht zur Tessinerflora stimmt!

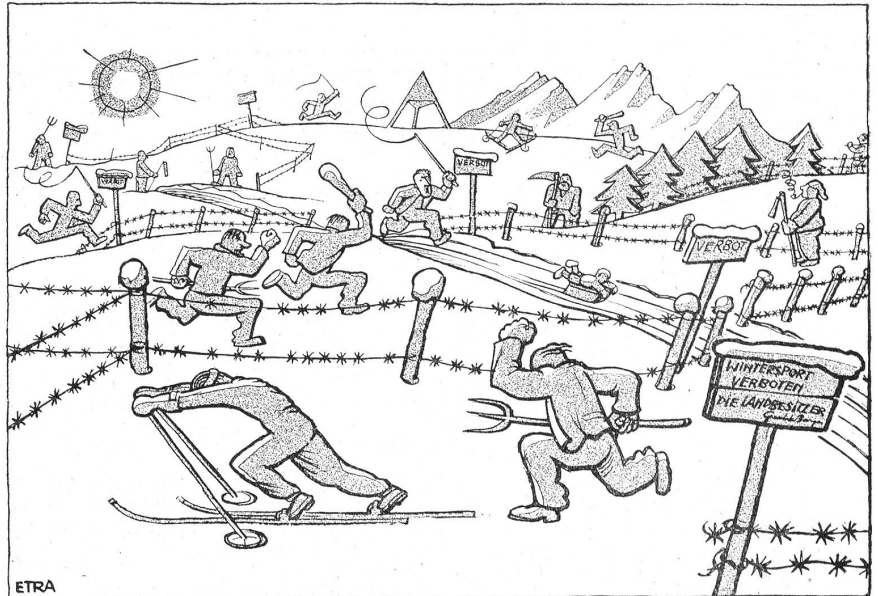
Irisché.

„Des Morgens in der Früh...“

Zeichnung von Menzel.

*Wintersport auf dem Gurten!*

Zeichnung von E'tra.

**1000.**

Tausend ist mein Mann! Kennt ihr den Tausend?
Gegenwärtig zwangsweis noch in Deutschland hausend?
Tausend nimmt die Wellenlänge „Hundertsieben“
hackt sie, und ein Kilo Blei dazu verrieben,
kochts in einem Eisentiegel, rührt zu Brei,
kühlt mit weissem Wein. Fertig ist das goldne Ei.

Kennt ihr Tausend? Tausend ist ein Mann von Extraklasse,
Mischung zwischen Hakenkreuz- und Hakennasen-Rasse.
Quetscht mit Eleganz die deutsche Nationalzitrone,
kauft sich Rittergüter zum verdienten Lohne.
Tausend's Fähigkeiten grenzen an das Wunderbare,
wie ich im Geheimen jetzt erfahre:

Tausend kann aus einem Papagei und Affen
ein Geschöpf, den „Papagaffen“ schaffen.
Streut er ein geheimes Pulver auf den Schwanz
schreit es tagelang dann: Vive la France, vive la France

Alles dies tut Tausend gar nicht seinetwegen,
will nur die Beziehung zu dem Nachbarlande pflegen.
Doch — er wird verkannt und noch schlecht behandelt,
weil er Blei in Gold und anderes verwandelt.

Halt! Ein ganz famoser Einfall,
geh' ich doch als „Tausend“ auf den Maskenball!
Kann ich auch kein Wundertier erschaffen,
fertig bring ich aber sicher einen „Affen“.

A. L.

Kindermund.

Fritzi hatte zu Weihnachten eine richtiggehende Uhr
(Fr. 2.50) bekommen, die schön glänzte und noch schöner tickte.
Großartig stolzierte der Kleine durch die Straße und schaute
alle fünf Minuten auf seinen Chronometer. Die Leute freuten
sich ob dem wichtigtuenden Knirps; eine alte Dame wollte ihm
eine Spezialfreude machen und fragte ihn: „Los, Buebli,
chönntsch du mer ächt säge, was für Zyt isch?“ Fritzi zog die
Uhr hervor, beschaute sie eingehend und erklärte dann groß-
artig: „Ja, es isch jeh grad i drei Santimeter Dieri!“

©

Wenn ohne Grund die Kinder heulen,
So hau sie auf die Hinterkeulen!

Maskenball im Kunstmuseum!

Ein weiteres höchst sonderbares Ereignis am Fastnachtsmorgen! Um Mitternacht hub im Kunstmuseum an der Waisenhausstraße ein Tuscheln und gespenstisches Hupchen an. Alle die Gestalten stiegen von den Bildern und Rahmen herunter und beschloßen in einer geisterhaften Nachtversammlung, nun auch einmal Fastnacht zu feiern und es den andern Menschen, die sie jahraus jahrein blöd begafften gleich zu tun. Aber ach, — die Kostümierungs-Mittel waren beschränkt; die Gestalten mußten sich mit wenigen Aenderungen begnügen.



Im Gruppen-Wettbewerb erhielten die „Eurythmie-Männer“ den I. Preis für ihre Darstellung des „Ewigen Juden in Fesseln“, einer plastischen Gruppe von unerhörter künstlerischer Wucht!!!

Sie.

Sie fällt uns wieder um den Hals,
Die liebe alte Tante,
Viel graziöser als damals
Im 18 man sie kannte.

Zwar können wir ob ihrem Scharm
Die Nächte kaum noch schlafen,
Und allen wirds bald kalt, bald warm,
Die ihre Blicke trafen.

Sie hat, wie eine Königin,
Im Dienste viele Geister,
Und findet doch im Aspirin
Gewöhnlich ihren Meister.

Meist zeigt sie sich, wie eine Fee,
In fieberbunten Träumen,
Ihr Faible und ihr Renommée
Ist, ziemlich lang zu säumen.

Dem Rauch- und auch dem Schnupftabak
Scheint wenig sie zu trauen,
Doch hat sie einen Nachgeschmack
Wie Aschermittwochsgrauen.

Wir denken Tag und Nacht an sie,
Mit Blattern auf der Lippe;
Und machtlos steht man vis-à-vis,
Sie herrscht, die Madame — Grippe!

Irisché.



Im Einzel-Wettbewerb lodann
siegte mit Brustbreite Vorsprung „Der
Dirigent“, welcher sich als „Säbel-
schlucker“ und moderner magischer
Illusionist produzierte.

(Unserem Mitarbeiter Lindi gelang es, die Fassade des Museums zu erklettern und die beiden Preisträger dieses eigenartigen Maskenballes in einer Skizze festzuhalten)

Café Rudolf

RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Café Barcelona, Aarberger- gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorsüßliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron
(einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

Türkisch Bad

bewirkt dass Sie
schlank bleiben

Zeitglockenlaube 4

DANCING KULL

je Samstag und Sonntag bis 2 Uhr
Kurse und Privatunterricht zu jeder Zeit
Bollwerk 35 Telephone Christ. 56.44

Interessant-

ersten Prospekt über hyg.
und sanitäre Artikel für 16

Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Gent.

Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16 35
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemüßl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Fastnacht

WienerCafé

am Sonntag, den
22. Februar 1931

ab 5 Uhr früh geöffnet

Hauskapelle konzertiert

Hochfeiner Café, Mehl-
suppe, Ungar. Gulasch-
Suppe, belegte Bröt-
chen, Pâtisserie, Er-
frischungen, la. Weine
Zum Besuche ladet höflichst
ein H. LIBERTY.



Reise-Artikel Lederwaren

kaufen Sie vorteilhaft im

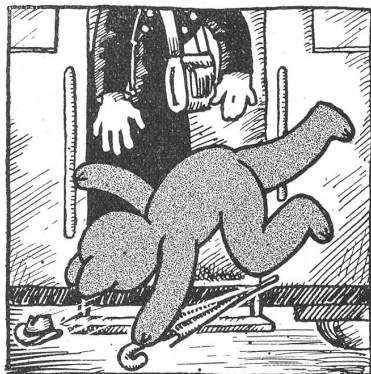
Spezialhaus
K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45

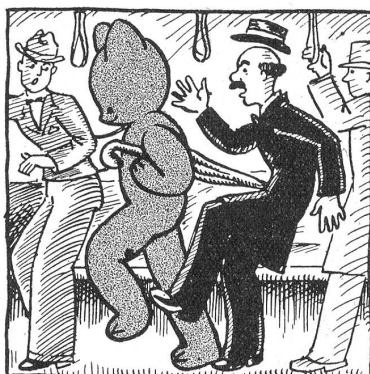
Teddy-Bärs Abenteuer.

LXXX. Teddy als vorbildlicher Tram-Benützer.

Fred. Bieri.



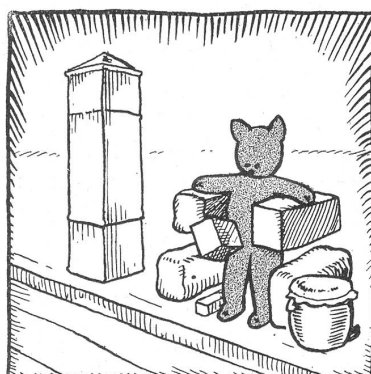
1. Es kommt das Tram in vollem Lauf
Und elegant springt Teddy auf;
Nur fliegt der Hut ihm fort dabei
Und geht sein Nasenbein entzwei.



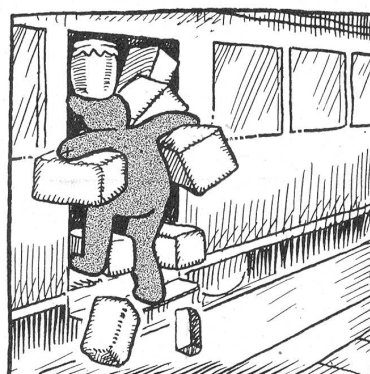
2. Als Teddy dann hinauf gehst,
Sucht er, wo Platz zu finden ist
Und stößt dabei natürlich auch
Den Schirm jemandem in den Bauch.



3. Dann sagt der Teddy-Bär: „Länggaß!“
Der Kundi aber fragt ihn: „Wah?
Das Tram da geit, soviel i weiß,
Geng no im Bäregrabe-Gleis!“



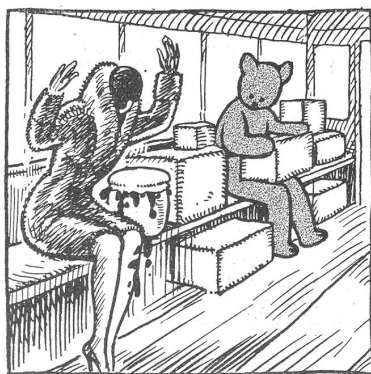
4. Nach zirka 100 Metern (knapp)
Steigt Teddy deshalb wieder ab. —
Er geht zurück; und zwisch'hinein
Kauft er sich noch Verschied'nes ein.



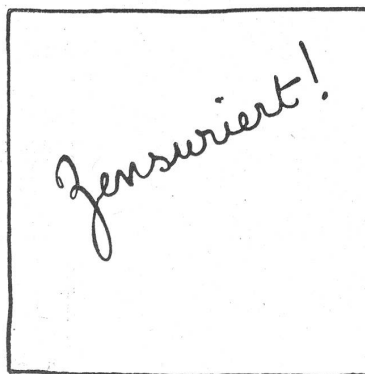
5. Mit etwas Drücken und mit Drängen
Kann er sich ins Länggaß-Tram
zwängen,
Und drinnen macht er, frei und frank
Auslege-Ordnung auf der Bank!



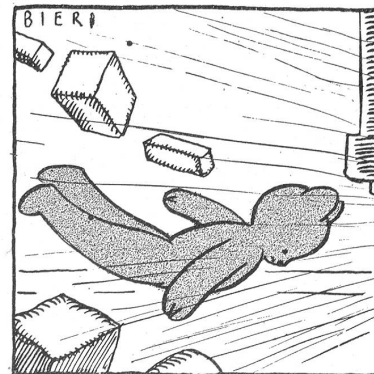
6. Dann zahlt er (was ja niemand wundert)
Mit einer Note zu fünfhundert
Und steckt im Non-fumier sodann
Sich die Brissago fröhlich an.



7. Die Dame rechts hat aufgeregt
Sich immer hin und her bewegt
Und sagt zulezt: „I gloub' bald afe
S'rünnt öppis us däm Sirup-Hafe!“



8. Das Rauchen wirkt — nebst dem Genuß
Auch fördernd auf den Speichelfluß,
Und deshalb spuckt der Teddy-Bär
Wie ein Matros im Tram umher!



9. Springt jemand ab, zumal im Winter,
So setzt's ihn meistens auf den Hinter;
Selbstmurmeln nimmt den Teddy
auch —
Nur zwickt's ihn vorwärts auf den Bauch!
Ojeh.

Hoch-Betrieb.

Zeichnung v. Barth.



Kitty hat Flöhe.

Von Paul Schenk.

Ihr möchtet wissen, weshalb die Melly Körner so rasch ihre Bude wechselte? Unter dem Siegel der Verschwiegenheit will ich es euch anvertrauen.

Die Ursache war das Hündlein Kitty. Ein liebes, schneeweißes Viehchen mit einem roten Halsband. Kitty mußte nie zu Hause bleiben, bei allen Einkäufen, bei jedem Ausgang wurde es mitgenommen.

Nun kommt es bei den allerfeinsten Leuten vor, daß sich mal was Unsauberes einschleicht. So kam es auch, daß Melly Körner mit Schrecken gewahrte, daß ihr Liebling Flöhe hatte. Wirkliche, hoch- und weitspringende Flöhe, die den armen Kitty fast zu Tode peinigten. Das hatte Melly mit eigenen Augen gesehen. Seitdem fragte auch sie sich alle Augenblicke und wurde das lästige Beißen einfach nicht mehr los. Es blieb nichts mehr übrig, als der unangenehmen Geschichte gründlich auf den Leib zu rücken.

Der Drogistenlehrling konnte aus der zarten Umschreibung Mellys erraten, daß es sich um Flöhe handele. Er empfahl ihr hochfeine Schmierseife, holte ein Paket aus dem Vorratsraum und übergab es der Kundin. Diese sah aber den Stift so verwundert an, daß er ihr ohne Zögern eine lange Rede über die nützliche Anwendung hielt, dafür einen frankten Trinkgeld einfieng und Melly mit tausend Bücklingen zur Türe geleitete.

Wie einen köstlichen Schatz hütete sie das Paket. In der Straßenbahn dachte sie sich aus, wie sie den Kitty sauber bringen wolle, fand, daß die Auslagen von 1 Fr. 60 ziemlich hoch seien, um ein so kleines Vieh reine zu machen, und fragte sich zum Entfernen aller Fahrgäste beständig an den Beinen.

Damit die Vermieterin von der Unsauberkeit Kittys nichts bemerke, stellte Melly ihre Waschschüssel auf den Waschtisch, kochte sich Wasser und füllte damit die Schüssel fast bis zum Rand; denn sie dachte: „Je mehr Wasser, desto schneller sind die Springer ertrunken“. — Kitty wurde seines Halsbandes

entledigt und von seiner Herrin, die vorsichtshalber ein altes Kleid angezogen, gründlich mit Schmierseife einbalsamiert. Er ließ sich das ganz gerne gefallen.

Aber bald begann die Schmierseife zu wirken. Kitty wurde unruhig. Ja, er fing sogar an zu zappeln, sich zu sträuben, entwich der Herrin, dank seiner Glätte, und wälzte sich auf dem Fußboden; denn die Schmierseife kniff ihn noch ärger in die Haut als die Flöhe. — Endlich konnte Melly ihn wieder ins Wasser bringen. Die Brühe, die der kleine Köter verdrängte, floss ungehindert auf den Fußboden und richtete dort eine förmliche Ueberschwemmung an. Schon stand Melly in einer Pfütze. Dessenungeachtet begann sie das Hündchen zu fegen und rieb ihm fast die Haut weg. Das war Kitty doch zu bunt. Er winselte erst, dann bellte er. Das brachte Melly ganz aus der Fassung. Sie wurde wütend, wie sie wütend wurde, wenn eine Freundin einen ähnlichen Hut trug, und tauchte ihr Herzblatt unter den Wasserspiegel, hielt ihn so lange unten, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Dann zog sie ihn wieder heraus. Kitty war blitsauber. — Dafür hatte er seinen Geist nach den ewigen Jagdgründen des Hundeparadieses gesandt.

Melly konnte es nicht fassen. Verzweifelt machte sie Wiederbelebungsversuche, sie küßte, drückte ihren Kitty, — doch es half alles nichts. Da legte sie den Kitty auf die Ottomane und begann zu schluchzen wie ein kleines Kind. Das lockte natürlich die Mietfrau herbei.

„Was hat's gegeben?“

„Mein — Kitty ist er—er—ertrunken.“

In der Schüssel sah die Mietfrau noch die Flöhe auf der Wasseroberfläche zappeln. Sie wagte deshalb eine Frage:

„Ist's wegen den Biefern dort?“

„Ja. Wo konnte er die nur herhaben?“

„Na, woher sonst als von Ihnen! Ich hab' in den letzten drei Tagen n' halbes Dutzend totg'schlagen — auf der Ottomane.“

Melly stand entrüstet auf, klingelte einem Dienstmann an und verließ ihre vor einer Woche gemietete Bude. Ohne sie zu bezahlen, natürlich.

?? Maskenball ??

Zeichnung v. Champ.



Keine Spur! Bloß Gasmasken zum Durchqueren der v. Werdt-Passage.

„Bären“ Langenthal

Bestbekanntes Haus mit allem neuzeitlichen Komfort. Grosse und kleine Säle für Gesellschaften und Hochzeiten.

Mit höchster Empfehlung W. Neuenschwander-Schaffer

GROSSER KURSAAL MASKENBALL

14. Februar 1931, abends 9 Uhr

Rassige Orchester

Schöne Bar- und Naturalpreise

EINTRITTSPREISE:

Damen Fr. 5. —

Herren Fr. 8. —

(plus Billettsteuer)

VORVERKAUF:

E. Flury's Wwe. & Söhne
Zigarrenhandlung
Bahnhofplatz 3
Otto Grob, Zigarren-
handlung, Kornhaus-
platz 14

Kein

Konsumations-Aufschlag

Photographie

EINE GUTE ADRESSE:

Carl Jost, Marktgasse 27

EINGANG AM THAUSGÄSSCHEN

Restaurant Löwen

Neubau Gebr. Loeb A.-G.

Spitalgasse - Schauplatzgasse

Salmenbräu Rheinfelden, hell, dunkel und spezial
Das Beste aus Küche und Keller

E. Rohrbach-Roth, früher Café Zytlogge

20



ZEPHYR

Es ist ein wirklicher Genuß,
den man der Welt verkünden muß:
Mit Zephyrseife sich rasieren
das sollte jeder Mann probieren.

48

Zofingen

Hotel und Restaurant RÖSSL
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte
Zimmer. Gute Küche. Reelle
Weine. Es empfiehlt sich höflich
O. Eggenschwiler-Steinberger.

Ischiasleidende,
Rheumatiker,
Korpulente
Personen

gehen im



In's
türkische Bad

45°
Warmluft



60°
Heissluft



Dampfbad



Dusche



Massage



Schwimmbad



Bettruhe



Preis Fr. 5. —

Ein dunkler

über 300 Seiten, viele Abbil-
dungen, behandelt die Frucht-
abtreibung zu allen Zeiten, in
allen Ländern, b. allen Völkern.

Brosch. Fr. 9. —, geb. Fr. 10. —

Gächler, Genf
Rue Thalberg 4



das faschings-
ereignis für
Bern!

kasino- masken- ball

21. februar, beginn
9 uhr

Kairo, Kairo, Kairo

10 orchester

gesamtkasino: grosser städtischer maskenball
eintritt fr. 10.- restaurant: volksball am Nil -
der tanz auf der mondscheininsel, eintitt fr. 3.-
(supplement fr. 8.-) plus steuer und garderobe
12 grosse preise in gold

5 bälle für alle!

Wiener Café

Münchner Kindl Keller

Schauplatzgasse - Ecke - Gurtengasse

Ausschank von prima Schweizer und
Ausländischen Bieren. Reelle Weine.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Bekannt für ff. Wiener Spezialitäten.
Offizielles Lokal des Berner Schach-
klubs. Jeweilen Nachmittags reger
Schachbetrieb. Grösste Auswahl in in-
ländischen u. ausländischen Zeitungen
und Zeitschriften.

CORSO-THEATER

Aarbergergasse 40 BERN Teleph. Bw. 36.20

Das führende Variété

64

Täglich 4 Uhr Gratis-Konzert der Künstlerkapelle
mit Programm-Einlagen
8 Uhr Vorstellung. Künstler von Weltruf

Schuhe

Strapazierschuhe
für alle Zwecke
Reittiefel
Bergschuhe

GEBRÜDER
GEORGES & CO
BERN MARKTGASSE 42

Bollw. 49.49

Klein-Taxi

Tag- und Nachtbetrieb
Emil Späth, Theodor Kochergasse 4



Bidetal
von vielen Tausend an-
erkannt als Bestes
für
**Frauen-
Hygiene**
frei von Aetzstoffen,
duftend.
Preis ¼ Fl. Fr. 4.50, ½ Fl. Fr. 2.50
Erhältlich in Apotheken.
Gratismuster durch
Bidetal-Vertretung
Zürich 1, Talacker 45.

M^{me} J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tel. 45.881
—
Sage - Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Sehnplatzgasse 4, Bern

Alles für Ihre Toilette

Für die Dame:

Parfüms, Eaux de toilette, Eaux de Cologne,
Lotions, Puder, Puderquasten, Lippenstifte,
Schminke, Toilette- und Badeseifen, Bade-
salze, Manicure.

Für den Herrn:

Rasierseifen, Pinsel und Klingen, Alaunblutstiller,
Cremen und Wasser für nach dem Rasieren. Alle
Artikel für die Zahn- und Haarpflege, offenes
Chinin und Portugal, Brillantine, Talc-Puder,
Parfüms, Badeschwämme und Seifen, Kölnisch- und
Lawendel-Wasser in Flacons und auch offen.

Frau J. Salzmann, Bern
PARFUMERIE „MILLEFLEURS“
Zeitglockenlaube 4



TRINKT

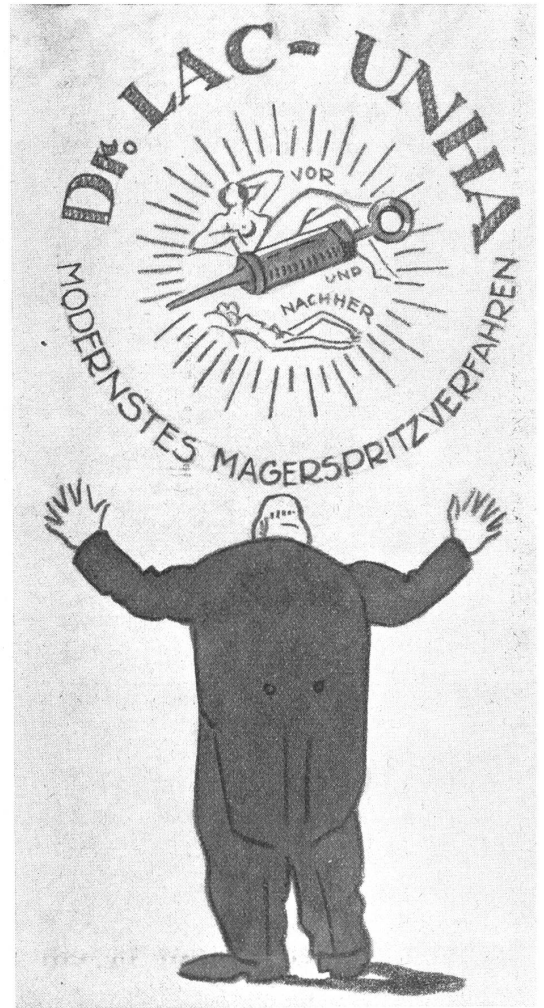
Arteso

Telephon Christoph 32.01
in allen besseren Lebensmittel-
geschäften erhältlich.

GERBER-SCHONTHAL
Chemische Reinigungsanstalt Kleider-Färberei
WERK: Freiestrasse 58 BERN
BREITENRAINPLATZ 37
Tel. Bw. 73.17
FREIE-STRASSE 58
Tel. Bw. 16.97

**Reinigt
Färbt
Pflüssigt**

Für Kairo, Kairo, Kairo



verwandelt sich die Baudirektion II von der
Moschee zum Minaret.

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

BERN Restaurant WildenMann
Bekannt für die beste Küche
MENUS:
Mittags u. abends v. Fr. 2.25, 3.50, 4.-
PRIMA WEINE
Cardinalbräu Pilsner Urquell
Der neue Inhaber: R. E. LIPS

Prämienobligationen
kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustrasse 29

Zum
Maskenball



Schminken
Crèmes
Puder in allen Farben
Parfüms
Schöne Ornamente
sowie alle sonstigen
Toilettenartikel

**Spezialhaus
L. Genequand & C^{ie}
Succ. J. Jenny
Marktgasse 65
Tel. Chr. 33.82**

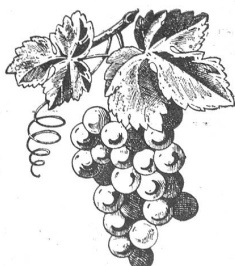
Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten
Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA“
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den
Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine
Wohlbefinden. 30 Lose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffilbrunnen“
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

Nach dem Bad ein warmer
Trunk und Imbiss
zu mässigen Preisen im
SOMMERLEIST-RESTAURANT
14, Maulbeersstrasse 14 BERN

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit
200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle
bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-
appartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes
und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.



TRAUBEN-KUR

zu jeder Jahreszeit
ALS BLUTREINIGUNG
mit der seit 1891 bekannten und geschätzten

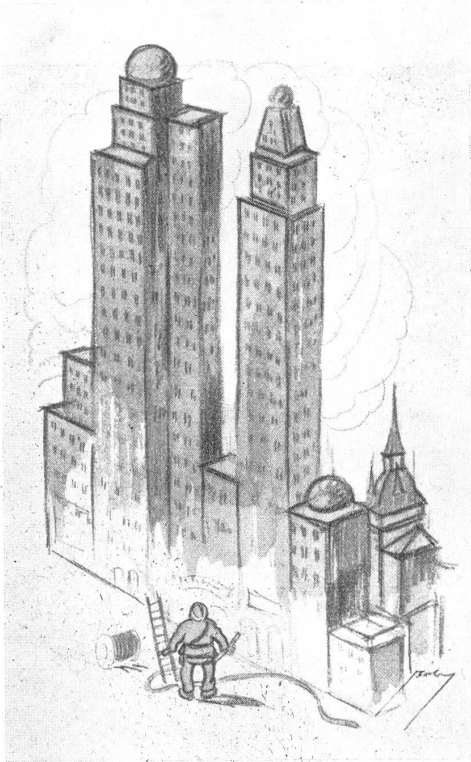
HENRI BURMANN'S TRAUBENHEFE
sehr reich in Vitaminen. Hervorragend bewährt bei Rheu-
matismus, Gicht, Furunkel-Ausschlägen (Bibeli), Blut-
armut, Zuckerkrankheit (Diabetes) etc. Die ca. 1 Liter-
flasche franko Fr. 6.-. Verlangen Sie Gratis-Prospekt
von Traubenhefe.

H. BURMANN, HERZOGENBUCHSEE
vormals in Les Brenets

Fleischhalle
Carnis A.-G. Storchengässchen
stets grosse Auswahl in
Fleisch und Wurstwaren

Das Hochhaus.

Zeichnung v. A. Bieber.



Die Ausführung der projektierten Hochhäuser kann in Bern nicht bewilligt werden. Die Städtische Feuerwehr mag nämlich nicht hinauf sprühen.

Der Soldat ist ein

vom Weibe geborenes, kahlköpfig geschorenes, zum Schlauchen erkorenes, gleich anfangs geimpftes, fortwährend beschimpftes, viel Kohldampf habendes, an Spaß sich erlabendes, Galonierete begrüßendes, Schweißtropfen vergießendes, Kasernen bewohnendes, das Scheibenbild schonendes, mit Köchinnen schmusendes auf der Wache gern pfusendes, Vierundzwanziger fassendes, in der Kiste zu dritt fassendes, im Taktschritt marschierendes, nach dem Abtreten bierendes, die Mausekelbürstendes, tagsüber stets dürstendes, auf Urlaubszeit passendes, Zapfenstreich hassendes, Tagwacht verfluchendes, zu drücken sich luchendes, apartiges menschenartiges

Individuum.

Die Kinder hatten eine der Puppen fast ganz mit Sand zugedeckt. Ein Arzt geht vorbei und fragt die Kleinen: „Was machet der jetzt da, Chinder?“

„Ja, weißch, üses Bäbeli isch drum gestorbe u wird jeh beerdigt.“

„O o o! Was het's de o gha? Heit der der Dokter nid la cho, wo-m-es chranf worden isch?“

„Nei, es isch nid nötig gsy. Mir hei's sälber chönne töde!“



Briefmarkensammler

verfehlt nicht, meine neue Preisliste 1931 über sämtliche Schweizer-Briefmarken sowie Alben und allen philatelistischen Bedarfsartikel gratis und franko zu verlangen.

H. Guyer-Hablützel, Au Philatéliste
Montreux X.

G. DUBACH, Coiffeur, BERN Bubenbergsplatz 12 (Hotel Bubenbergs)

Telephon
Christoph
65.53

Herren-Salon
Sorgfältige, hygienische
Bedienung

Damen-Salon
Erstklassige Bubikopf-Pflege
Spezialist für Dauerwellen

Finale.

Verklungen ist der Jazz-Bands-Klang,
Verklungen froher Masken Sang, —
Der erst so laute Saal ist leer
Und manches Narren Herz so schwer.
Die Nächte tollster Narretei
Die lasten heute nun wie Blei.
Wo gestern noch die Faschingslust,
Entflammt die jugendfrohe Brust,
Da schwelen in dem Februarmorgen
Des Alltagslebens graue Sorgen;
Der Brummkopf und die schlappen Glieder,
Wie legten gerne die sich nieder
Zur Ruhe! Doch die Not der Stunde
Macht leise durch die Stadt die Runde
Und ruft zur Arbeit, — der verpönten.
Wo erst die: „Kennsch mi nid?“ ertönten,
Sieht man, wie katerhaft erbleicht
Das Volk zur Arbeitsstelle schleicht.
Verpulvert ist das schöne Geld;
Im Beutel ist's nun böse bestellt!
Versezt das Bett, die Uhr, die Ringe
Und andre viel begehrte Dinge...

... Nun heißt es wieder bitter frampfen,

Bis daß Gehirn und Knochen dampfen...

... Und wenn die Schulden abgetragen,
(Selbst wenn man fast nichts hat zum Nagel),
Dann sammelt man die Kräfte neu — —
Für neue Faschnachtsnarretei!

Fritz Bruggen.

Der letzte Kuß.

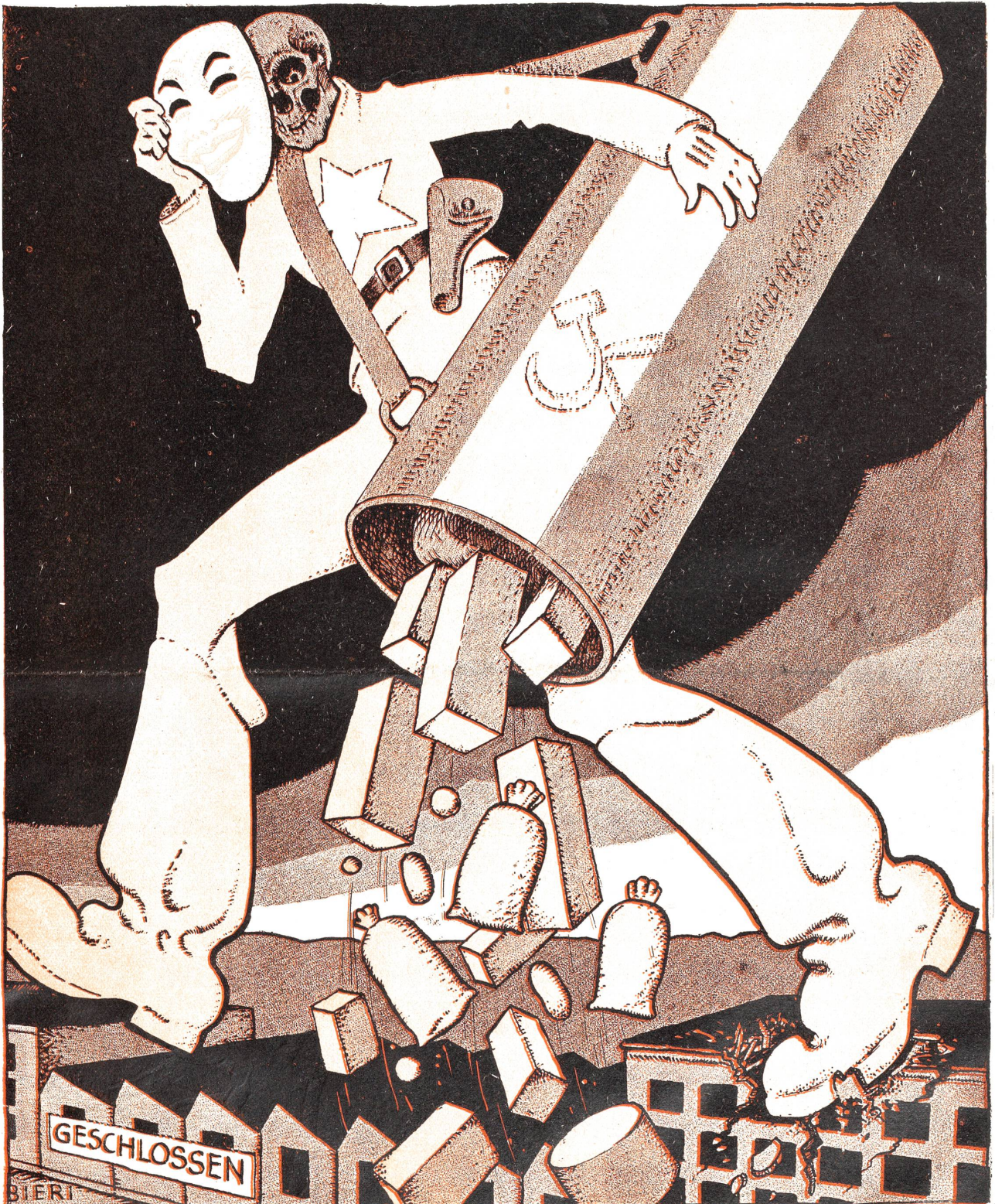
Zeichnung von Lindi.



Lindi

Die russische Dumping-Maske.

Zeichnung von Bieri.



Nehmt hier vom Ueberschuß aus dem Soviet-Reiche!
(Erpresst, entwendet, gestohlen, geraubt!)

Zu uns, Arbeiter! Einem jeden das Gleiche!
(Betrogen, zertreten wird jeder, der's glaubt.)